

Mittwoch, 18. November 2026, 16:00 Uhr
~9 Minuten Lesezeit

Der Treffpunkt der Anderen

Am 7. und 8. November 2026 fand zum zweiten Mal die Buchmesse „Seitenwechsel“ in Halle statt und präsentierte ein interessantes Potpourri aus Autoren, Verlegern und einem eigenen Buchpreis.

von Dieter Korbely, Beate Strehlitz
Bild: Collage mit Fotos von Shutterstock.com (happylemon Werbeagentur, Roman Samborskyi)

Die deutschen Buchmessen in Leipzig und Frankfurt

am Main sind feste Institutionen in der Kulturbranche. Jeder angesehene Verlag strebt an, dort einen Tisch zu haben, namhafte Autoren halten sich die Termine stets im Kalender frei. Am Ende ist es dann doch meist recht eingespielt. Die Schwerpunkte der Diskurse ähneln nicht selten denen der Vorjahre. Nun haben die beiden großen Messen zumindest einen kleinen Konkurrenten bekommen: die Buchmesse „Seitenwechsel“ in Halle (Saale). Inhaltlich hat diese einen rechts-konservativen Einschlag. Verlage, die auf den großen Messen nicht gerne gesehen sind, treten hier prominent auf. Die Manova Autoren Beate Strehlitz und Dieter Korbely waren vor Ort und haben sich ein Bild gemacht.

Die Messe ist gewachsen: Die Anzahl der Aussteller stieg von rund 100 im vorherigen auf 150 in diesem Jahr. Die Ausstellungsfläche vergrößerte sich von 3.000 auf 5.000 Quadratmeter und benötigte eine zusätzliche Halle. Und mit 10.000 Tickets wurden 4.000 mehr verkauft als im Vorjahr. Für Veranstalterin Susanne Dagen war der höhere Besucheransturm deutlich sichtbar, wobei sie das Publikum als sehr gemischt wahrnahm. Kein Wunder, dass sie am Morgen des zweiten Messetags zufrieden und erstaunlich entspannt wirkt, als wir mit ihr sprechen.

Keine Messe ohne Buchpreis

Zu einer Buchmesse gehört natürlich auch ein Buchpreis. Der „Buchfink“ wurde erstmals vergeben. Uwe Steimle überreichte ihn dem 96-jährigen Hans-Joachim Dietze aus Dresden für sein Buch

„**Der Hölle entronnen** (https://shop.uwesteimle.de/products/buch-der-hoelle-entronnen-hans-joachim-dietze)“. Darin beschreibt Dietze, wie er als 15-Jähriger mit seiner Mutter und seinem jüngeren Bruder die Bombennacht vom 13. auf den 14. Februar 1945 erlebte und dabei mehrfach dem Tod entkam. Das Buch basiert auf seinen Niederschriften, die er kurz danach anfertigte und sein ganzes Leben lang aufbewahrte. In klaren Worten schildert er dem Publikum einen Teil der Schrecken der Bombennacht sowie Episoden aus seinem langen Leben. „Endlich Frieden“ war sein erster Gedanke, als der Krieg vorbei war. Diesen Gedanken trägt er als Stadtführer in Dresden bis heute weiter.

Als Überlebender des Infernos kann er noch nicht abtreten, ist er überzeugt. Dietze erzählt von einem besonderen Zusammentreffen bei einer seiner Führungen an der damaligen Ruine der Frauenkirche.

> ***Ein abseits stehender, bewegt wirkender Mann, auf den er zuging, stellte sich als der „Master Bomber“ des Angriffs vor. Er hatte das Geschwader aus der Luft geleitet. Am Ende ihres kurzen Gesprächs lagen sich beide Männer in den Armen — Hans-Joachim Dietze konnte vergeben.***

In Halle macht er deutlich, dass aus dem Vergeben eine Versöhnung entstehen kann, dies aber kein einfacher Weg ist. Die Schilderungen des alten Mannes, eines der letzten Zeitzeugen der Dresdner Bombennacht, bewegten das Publikum sehr. Bei manchen waren Tränen in den Augen zu sehen. Sein Buch muss in die Welt getragen werden, besonders dorthin, wo der Frieden wieder infrage gestellt wird.

Zwei Neulinge und ein alter Hase

Zum ersten Mal bei „Seitenwechsel“ waren der Fernsehsender AUF1 und der Kopp Verlag vertreten. Der Erfolg der Messe im vergangenen Jahr hatte sie dazu bewogen, dieses Mal Präsenz zu zeigen, und das gleich mit großen Ständen.

Der Kopp Verlag möchte die Initiative von Susanne Dagen mit seiner Anwesenheit unterstützen, erfahren wir bei unserem Besuch am Stand. Das Publikum sei sehr gemischt und interessiert. Besonders die Gesundheits- und Mystery-Themen des Verlags würden sehr gut angenommen. Zu den beliebtesten Autoren des Verlags gehören Kayvan Soufi-Siavash und Gerhard Wisnewski, die beide auch am Stand anwesend waren, sowie Brigitte Hamann.

Am Stand von AUF1 beantwortet einer der Moderatoren des Senders, Stefan Pollak, unsere Fragen. Er war von der Atmosphäre der Messe und dem Publikum sehr angetan. Der Austausch mit den Zusehern, aber auch mit den anderen Ausstellern ist ihm wichtig. Das Publikum sei sehr freundlich und neugierig und das Feedback zum Programmangebot von AUF1 sei sehr positiv. Der Sender ist Medienpartner der Messe. Im Kontakt mit anderen Ausstellern will er die Vernetzung vorantreiben.

Gleich nebenan treffen wir Björn Gschwendtner mit seinem Verlag „Krasser Guru“. Wir sind uns im vorigen Jahr schon begegnet. Er hatte damals von der Messe ein beschwingtes Gefühl mitgenommen, das über das Jahr angehalten hat, sodass er selbstverständlich wiedergekommen ist. Das Verlagsangebot wurde im Laufe des Jahres erweitert. Bücher von **Feroz Khan** (https://buecher.krasser.guru/produkt/rechtsprogressiv/) und **Kees van der Pijl** (https://buecher.krasser.guru/produkt/israel-und-9-11/) kamen neu ins Programm, ebenso die **Trilogie** (https://www.jpc.de/jpcng/books/detail/-/art/diether-dehm-vivienne/hnum/12987639) von Diether Dehm und der **Ratgeber über Auswandern, Steuerfreiheit und Vermögenssicherung** (https://www.buchkomplizen.de/besitzlos-gluecklich-nein-

danke.html) von Erich Hambach. Björn Gschwendtner ist begeistert von der Publikumsresonanz in Halle.

Unterwegs fragen wir ein junges Paar, etwa Mitte zwanzig, nach seinen Eindrücken. Die beiden möchten nicht namentlich genannt werden und sind vor allem mit dem Anteil jüngerer Besucher im Publikum zufrieden. Beide interessieren sich für den Verlag Antaios und den Jungeuropa Verlag, die Junge Freiheit sowie die Online-Aktivisten Der Schattenmacher und Shlomo Finkelstein. Gut finden sie die Gelegenheit, bei der Messe Leute zu treffen, die sie bisher nur aus Medienangeboten kennen.

Wenn die Messebeteiligung zur Herausforderung wird

Ein Stück weiter hatte der massel Verlag seinen Gemeinschaftsstand mit der Discorso Verlagsgenossenschaft und den Verlagen von Dr. Michael Nehls (Mental Enterprises) sowie Thomas Kubo. Verleger Martin Sell (massel Verlag) war im vergangenen Jahr als Besucher auf der Messe, kam auf dem Heimweg in unangenehm nahen Kontakt mit der Antifa und hatte anschließend über sein Messeerlebnis auf dieser **Seite** (https://www.freie-medienakademie.de/medien-plus/buchmesse-mit-weitblick) berichtet. Er schildert uns seine schwierige Situation: Mit seinem kleinen Verlag kann er sich einen solchen Messeauftritt eigentlich nicht leisten. Seine Bücher verkaufen sich aus seiner Sicht nicht so gut. Er ist froh, wenn er am Ende nicht draufzahlen muss.

Der Verlag kann die Familie nicht ernähren. Aber die ganze Familie unterstützt ihn am Messestand. Mit den anderen drei Verlagen teilt er sich die Standmiete. Die vielen — aus seiner Sicht deutlich rechten — Besucher wirkten auf ihn eher abschreckend. Aber es ist ihm auch klar, dass er den Kontakt zu den Lesern und die

Sichtbarkeit des Verlags braucht. Mit der Resonanz der Besucher an seinen Stand ist er sehr zufrieden. Zu den Autoren des Verlags zählen unter anderem Bastian Barucker, Walter van Rossum, Ulrich Gausmann, Gerald Ehegartner, Eugen Zentner oder Charles Eisenstein. Martin Sell würde es gut finden, kleineren Verlagen, die um ihr Überleben kämpfen müssen, einen geförderten Stand anzubieten.

Achgut war letztes Jahr ebenfalls vertreten. Herausgeber Fabian Nicolay schätzt den direkten Kontakt mit den Lesern auf dieser Messe. Zu seinen Autoren gehören unter anderem Henryk M. Broder, Vera Lengsfeld und Michael Esfeld. Das Spektrum des Verlags reiche von konservativ bis liberal. Dieses Angebot sei bei den großen Buchmessen in Leipzig und Frankfurt wenig willkommen. Man würde dort höchstens einen Stand am Rand bekommen. Die Sichtbarkeit in Halle sei weitaus größer und der Kontakt zu Lesern, Autoren und anderen Verlegern besser. Das Durchschnittsalter des Publikums schätzt Nicolay als hoch ein. Aber das Lesen von Essays oder längeren Texten falle der jungen Generation zunehmend schwer. Trotzdem hält er es für wichtig, junge Leser wieder dafür zu begeistern, ein Buch in die Hand zu nehmen. Wenn die Jüngeren merkten, dass Social Media nur die halbe oder gar keine Wahrheit wiedergibt, verschiebe sich das Interesse der Jugend vielleicht wieder hin zum Analogen und Gedruckten, so die Hoffnung des Verlegers.

Autoren zum Anfassen

Sehr viele Autoren mit Rang und Namen in der alternativen Szene waren anwesend und kamen gern mit ihrem Publikum ins Gespräch: Kayvan Soufi-Siavash, Ulrike Guérot, Dieter Dehm, Hans-Georg Maaßen, Michael Klonovsky, Matthias Matussek — um nur einige zu nennen.

Neben den Ständen der Verlage und Medienmacher gab es eine große Bühne und mehrere Vortragsräume. Die beiden Tage waren gefüllt mit einem vielfältigen Bühnenprogramm sowie Autorenlesungen, Vorträgen und Interviews. Der Andrang war groß. Nicht alle fanden einen Platz, um ihren ausgewählten Autoren zuzuhören.

Wir besuchen den Vortrag von Frank Höfer (NuoViso), in dem er sein Buch „**Das Brooklyn-Projekt** (https://www.kopp-verlag.de/a/das-brooklyn-projekt?)“ vorstellt. Er stieß in den Epstein-Files auf E-Mails, die Epsteins Rolle bei der Finanzierung von Forschung zur Entwicklung von KI und zum „ewigen Leben“ aufzeigen. Epstein hat weltweit führende Forscher engagiert und ihnen ganze Institute sowie ihren Lebensunterhalt und den ihrer Familien finanziert. Wissenschaftliche Methoden wurden entwickelt, für die später Nobelpreise vergeben wurden. Für die Entwicklung der CRISPR-Genschere erhielten 2020 Emmanuelle Charpentier und Jennifer Doudna den Nobelpreis für Chemie — nicht jedoch die Epstein nahestehenden Forscher. Das Ziel des Geschäftsmodells, Designer-Babys für die Eliten zu produzieren, ist möglicherweise sogar erreicht worden. Der E-Mail-Verkehr lässt das vermuten. Auf der Zorro Ranch von Epstein sollen Leihmütter zu diesem Zweck teils über Jahre gefangen gehalten worden sein. Mit seinem Buch verweist Frank Höfer auf ein bisher noch völlig unbekanntes Terrain der Epstein-Aktivitäten.

Bei der Lesung aus Lars Hünichs Buch „**Die Geheimprotokolle des Corona-Ausschusses** (https://lars-huenich.de/buch.html)" war der Raum gefüllt mit Bekannten aus der Zeit des Maßnahmenwiderstands und Menschen, die sich erst neuerdings mit dem Thema befassen. Lars Hünich war Mitinitiator des ersten parlamentarischen Untersuchungsausschusses weltweit im Potsdamer Landtag. Er plaudert ein wenig aus dem Nähkästchen, vor allem über die nichtöffentlichen Sitzungen. Dort wurde ihm so manches Mal das Mikrofon abgedreht, doch mit seiner Stimmgewalt

konnte er seiner Sichtweise Gehör verschaffen und einige Denkanstöße geben. Er deutet die besondere Rolle der Bundeswehr bei der Organisation der Maßnahmen und der Impfungen an. Das Buch soll noch vor Weihnachten in der Reihe „Schwarzbuch Corona“ im **Sodenkamp & Lenz Verlagshaus** (https://sodenkamplenz.de/) erscheinen. Die kurzen Ausschnitte machen neugierig.

Andere Meinungen aushalten

Auf der großen Bühne stellte der eher libertär denkende Carlos A. Gebauer die glühende Europäerin Ulrike Guérot vor. Sie hält einen Vortrag über ihr Buch „**Endlich Europa** (https://westendverlag.de/Endlich-Europa/2437?)!“ zur Wiederbelebung des europäischen Gedankens und erklärt ihr Konzept der Vereinigung von Regionen wie Sachsen, Thüringen, Böhmen, Andalusien oder Sizilien unter dem Dach einer gemeinsamen europäischen Republik. Denn die Republik biete Strukturen, in denen es allen gut gehe — im Gegensatz zur Demokratie, die die sozioökonomischen Gefüge der Einzelstaaten zerstört habe. In der Rückbesinnung auf Nationalstaaten sieht Guérot keine Lösung. Von Deutschland als größtem Netto-Zahler der EU müsse die Initiative für den Aufbau der Republik Europa ausgehen. Sonst bestehe die Gefahr, dass Deutschland zum 51. Bundesstaat der USA werde.

An dieser Stelle zeigt sich die große Offenheit der Veranstalter und des Publikums sowie das breite Spektrum der Messe. Denn mit der Idee von Ulrike Guérot identifizieren sich bisher wahrscheinlich die wenigsten. Aber sie hatte den Mut, vor einem voll besetzten Auditorium zu sprechen, und die Menschen hörten ihr zu. Das ist Debattenkultur, wie sie sein soll.

Die gute Nachricht zum Schluss: Auch nächstes Jahr wird es am 30. und 31. Oktober eine Buchmesse „Seitenwechsel“ in Halle geben, wahrscheinlich sogar noch größer. An Susanne Dagen soll es nicht liegen. Uwe Steimle hat die Dresdner Verlegerin übrigens als neue Bundespräsidentin ins Gespräch gebracht.



Dieter Korbely, Jahrgang 1958, Dipl.-Ing. im Bereich Elektronik und Automatisierungstechnik, arbeitete 37 Jahre in der Industrie, zuletzt in einem großen deutschen Automobilkonzern in Leipzig. Bei den Medien erlebt er ein Déjà-vu zu früheren DDR-Zeiten. Als Hauptakteure in der Meinungsmanipulation sind sie in seinen Fokus geraten. Er setzt sich für einen gemeinwohlorientierten, ehrlichen öffentlich-rechtlichen Rundfunk ein, als Schlüssel für eine neue gesellschaftliche Wende hin zu einer guten Zukunft.



Beate Strehlitz, Jahrgang 1960, arbeitete als Dr.-Ing. 37 Jahre in einem Forschungsinstitut im Bereich Biotechnologie in Leipzig. Seit 2014 stellt sie sich Fragen nach dem fehlenden Zusammenhang zwischen politischem Weltgeschehen, medialer Berichterstattung und eigener Wahrnehmung. Aus der Dissonanz erarbeitete sie mit Gleichgesinnten eine Analyse des Versagens der öffentlich-rechtlichen Medien sowie Konzepte für einen wirklich gemeinwohlorientierten öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Ehrenamtlich

unterstützt sie ein Magazin der „alternativen“ Medien.